

schatten und licht

2/2013

Mit allen Sinnen: Tasten

Seite 3:
Jugendliche brauchen
Herausforderungen
Spaß haben, fair
spielen und gewinnen!

Seite 7: Tiergestützte Therapie
im Wichernhaus
„Es ist schön, das
Lebendige zu spüren“

Seite 10: Kreuzweg im
Christoph-Ulrich-Hahn-Haus
Halt und Zuversicht
durch das
gemeinsame Gebet





Liebe Freundinnen und Freunde der EVA,

endlich! Der Frühling hat es geschafft. Wenn ich derzeit aus dem Haus gehe, dann kann ich das Erwachen mit allen Sinnen erleben. Auf der Haut bitzelt die Sonne, in der Nase kitzelt der Duft von grünem Gras und in den Ohren klingt das Vogelgezwitscher. Paul Gerhard hat es in seinem Sommerlied auf den Punkt gebracht: „Des Gottes großes Tun erweckt mir alle Sinnen!“

Haben Sie schon einmal mit geschlossenen Augen den Frühling ertastet? Das weiche Moos an den Füßen oder die hauchdünnen Blüten einer Narzisse? Bei all unseren Sinnen – den Tastsinn, so scheint mir, vergessen wir oft. Wahrscheinlich, weil das Sehen, Riechen, Schmecken und Hören viel wichtiger sind für unsere Orientierung im Alltag.

2

Dabei wäre das Leben ohne Tasten ziemlich taub und gefühllos. Welche Kräfte eine Berührung zu entfalten vermag, können wir im Markusevangelium bei der Heilung der blutflüssigen Frau sehen. Sie wagt es, Jesus von hinten zu berühren, ihn durch sein Gewand zu ertasten. Plötzlich spürt die Frau an ihrem ganzen Leib, wie sich ihre Krankheit zurückzieht. Und Jesus selbst, der nichts gesehen und gehört hat, den durchzuckt die Berührung der Frau dermaßen, dass er seinen Weg unterbricht und sich ihr zuwendet. Kleine Geste mit großer Wirkung!

Dass kleine Berührungen viel bewirken, das erfahren wir auch bei der Arbeit mit unseren Klienten. Ein Mensch – ob klein oder groß – verkümmert, wenn er nicht immer wieder gestreichelt und berührt wird. Und wer seine Hände und Füße nicht mehr zum Tasten und Befühlen nutzen kann, wird mit der Zeit auch gefühlstaub.

Sie können in diesem Heft davon lesen, auf welche Weise unsere Mitarbeitenden versuchen, auch diesen Sinn zu kitzeln. Ob es das Streicheln eines kleinen Tieres ist oder das wilde Vorantasten mit Schuhen und Taschenlampen im nächtlichen Wald: Es stärkt das Selbst-Bewusstsein.

Wir danken Ihnen von Herzen, dass Sie uns mit Ihrem Interesse, Ihren Gebeten und Ihren Spenden unterstützen. Nur so können wir immer wieder neue Konzepte und Ideen entwickeln, die den Menschen, die zu uns kommen, die Sinne erwecken. So können wir ihnen neues Vertrauen schenken – in sich selbst und, wie Paul Gerhard sang, in Gottes großes Tun.

Es grüßt Sie herzlich

Pfarrer Heinz Gerstlauer
Vorstandsvorsitzender

Die Fotos in diesem Heft sind Beispiele für unsere Arbeit. Sie zeigen nicht immer die in den Texten beschriebenen Personen. Die Namen der Personen sind zum Teil geändert.



Jugendliche brauchen Herausforderungen

Spaß haben, fair spielen und gewinnen!

Die 14-jährige Denise zupft sich die Stirnleuchte zurecht und tritt von einem Fuß auf den anderen. Auch die weiteren Jugendlichen, die sich am frühen Abend am Waldrand versammelt haben, sind ungeduldig. „Es gibt heute drei große Ziele“, ruft Spielleiter Jochen Salvasonn in die Runde. „Spaß haben, fair spielen und natürlich gewinnen!“ Die Spielregeln sind schnell erklärt: Im Wald sind verschiedene Aufgaben versteckt. Das Team, das die meisten findet und löst, gewinnt.

„A Iso Leute, in welche Richtung sollen wir gehen?“ fragt Denise ihre Freunde vom Team Weraheim. Gemeinsam mit ihrer Schwester Alisea und den beiden Jungs Serevan und Wigi mustert sie die Karte, auf der die Waldwege eingezeichnet sind. Schnell sind sich die vier einig: Sie werden zuerst den großen Rundweg absuchen und sich dann systematisch ins Innere des Waldes vortasten. Wäre doch gelacht, wenn sie die Mannschaf-

ten vom Flattichhaus und von Scout nicht schlagen würden! Das Waldspiel hat die vier, die derzeit im Weraheim Hebsack wohnen, bei ihrem Ehrgeiz gepackt. In dem heilpädagogischen Kleinheim sind Kinder und Jugendliche untergebracht, die aus unterschiedlichen Gründen nicht in ihren Familien leben können. Sei es, weil die Eltern überfordert sind – wie bei den Schwestern Denise und Alisea. Sei es, weil die Eltern gar nicht greifbar sind – wie bei Serevan und Wigi. Beide sind so genannte „unbegleitete Flüchtlinge“ und



„Siehste!
Du hattest erst gar
keine Lust.
Und jetzt macht's
doch Spaß!“

ohne ihre Familien nach Deutschland gekommen. Der 13-jährige Serevan ist aus dem Irak geflüchtet. Der 15-jährige Wigi kommt aus Sri Lanka. Als Kind ist er dort mitten im Bürgerkrieg aufgewachsen.

„Die Jugendlichen, mit denen wir arbeiten, sind vom Leben nicht bevorzugt“, sagt Jochen Salvasohn vom Dienst proE der EVA. „Sie haben bisher kaum Anerkennung und echte Teilhabe erlebt.“ Das führt dazu, dass sich die Jugendlichen nichts zutrauen; manche verweigern sich in der Schule oder werden gewalttätig. Um dem entgegenzuwirken, bietet proE Aktionen wie das Waldspiel an, bei denen die Jugendlichen erleben, was in ihnen steckt.

„Hey Leute, ich hab' was!“ ruft Wigi, der auf dem dunklen Waldweg ein Stück vorgelaufen ist. Mit seiner Taschenlampe zeigt er auf ein türkisfarbenes Papp-

schild und einen prall gefüllten Jutebeutel. Als die anderen ihn eingeholt haben, liest Wigi etwas stockend vor: „Baut aus Kartoffeln und Holzspießen einen freistehenden Turm, der mindestens 80 Zentimeter hoch ist.“ Die vier knien sich auf den feuchten Waldboden und begutachten die Utensilien. Nach einigen Handgriffen steht die erste Etage. Doch schon bei der zweiten gerät der Turm bedrohlich ins Schwanken. „Ich habe eine Idee“, platzt es aus dem schüchternen Serevan heraus. „Die Stäbe – wir können sie auch über Kreuz reinstecken, dann wird's stabiler!“ Es funktioniert. Am Ende ist der Turm über einen Meter hoch. Schnell wird noch ein Beweisfoto mit dem Handy geschossen und weiter geht's. „Hey, das Spiel ist voll cool, oder?“ sagt Denise und legt den Arm um Serevans Schulter. Der 13-Jährige nickt. „Siehste!“, lacht Denise. „Du hattest erst gar keine Lust. Und jetzt macht's doch Spaß!“



„Hey Leute, wir sind doch ein Team. Lasst uns nochmal überlegen!“

6 Meter um Meter tasten Denise und ihre Freunde die Bäume am Wegesrand mit ihren Taschenlampen und Stirnleuchten ab. An einer Kreuzung finden sie wieder eine Tasche. Schnell ist klar, was zu tun ist: Die vier müssen Feuer machen, um darauf ein Ei zu kochen. Aber das ist gar nicht so einfach. Als Wigi einige große Holzkanten auf die Feuerstelle wirft, schmeißt Denise sie wieder runter und schimpft: „Bist du blöd? So kann das Feuer doch gar nicht atmen!“ Wigi dreht sich verärgert weg und will mit der Sache nichts mehr zu tun haben. Da ergreift die 13-jährige Alisea die Initiative. „Hey Leute, wir sind doch ein Team. Lasst uns nochmal überlegen!“

Im zweiten Anlauf klappt's. Das Holz fängt Feuer, nach kurzer Zeit brodelt das Wasser in der Blechdose. Als das Ei fertig ist, würde Serevan es am liebsten sofort verschlingen. „Ich liebe

Eier“, grinst er. Aber die anderen haben etwas dagegen. Denn die Punkte für die Aufgabe bekommen sie nur, wenn sie das Ei ans Ziel mitbringen.

Nach vier Stunden und vielen weiteren Aufgaben sind nicht nur Denise und ihre Freunde, sondern auch die beiden anderen Teams am Ziel. Erschöpft lassen sie sich auf einer Holzbank am Lagerfeuer nieder und stärken sich erst mal mit einer heißen Nudelsuppe. Als Spielleiter Jochen Salvasohn die Punkte ausgezählt hat, können Denise, Alisea, Serevan und Wigi jubeln. Gewonnen! Die Belohnung – ein Kinogutschein – interessiert Serevan in diesem Moment aber nicht so sehr: „Kann ich jetzt das Ei essen?“ Doch als er genüsslich reinbeißt, verzieht er plötzlich das Gesicht. „Bäh, hat jemand Salz?“

Annette Kosakowski
(Pressestelle)

Jugendliche brauchen Herausforderungen, bei denen sie sich bewähren können – auf diesem Grundgedanken basieren die Angebote von proE. Bei den Trainings und Projekten, die proE durchführt, geht es darum, sich mit anderen zu messen. Durch Erfolgserlebnisse lernen die jungen Menschen: Ich kann was und ich bin was wert.

Weitere Informationen erhalten Sie gerne bei

*proE – soziale Bildung,
Trainings und Projekte
Jochen Salvasohn*

Lange Str. 59

70174 Stuttgart

Tel. 07 11.84 95 69 14

Fax 07 11.84 95 69 29

Jochen.Salvasohn@eva-stuttgart.de



Jochen Salvasohn

„Es ist schön, das Lebendige zu spüren“

Ein Fußballspiel findet auf dem Rasen oder in einer Halle statt, es gibt elf Spieler, Tiere sind auf dem Spielfeld unerwünscht. Ganz anders das Fußballspiel im Wichernhaus an diesem Tag: Die 14 Teilnehmer sitzen im Stuhlkreis und spielen sich gegenseitig den Ball zu. Zwischen ihnen rennen zwei, drei Hunde hin und her, die versuchen, sich den Ball zu schnappen. Wenn ihnen das gelingt, erhalten die Vierbeiner ein Leckerli.

Die Hunde haben ihren Spaß am Spiel, genau wie die Menschen um sie herum. Da fällt erst mal gar nicht auf, dass das Spiel Teil einer tiergestützten Therapie ist. Sie heißt „Tier mit dir“; die Diplom-Psychologin Sibylle Hilker bietet sie alle 14 Tage für eine gute Stunde im Wichernhaus an.

In dem Pflegeheim wohnen Menschen zwischen 45 und 85 Jahren. Bevor sie hier eingezogen sind, war ihr Leben geprägt von sozialer Benachteiligung. Sie waren einsam, suchtkrank oder auch krank an Seele und Körper. Für ihren letzten Lebensabschnitt sind sie im Wichernhaus eingezogen.



Etliche Bewohnerinnen und Bewohner des Wichernhauses hatten früher Haustiere, vor allem Hunde waren oft ihre treuen Begleiter. Und so wird auch die nächste sportliche Übung begeistert angenommen: Die Bewohner spielen einander große Luftballons zu. Die Hunde hüpfen hoch, jaulen und versuchen, sich einen Ballon zu schnappen. Wenn es klappt, gibt es einen heftigen Knall und gelegentlich frohes Gelächter.

8

Diese Übungen helfen dabei, die Beweglichkeit und Reaktionsfähigkeit der Bewohnerinnen und Bewohner zu trainieren. Die zweite Hälfte der Stunde soll noch etwas anderes bewirken: Sie ist dem direkten Körperkontakt zu den Tieren gewidmet.

Die Nähe zu anderen Menschen, positiv erlebte körperliche Berührungen, sind im Leben der Bewohner des Hauses oft auf der Strecke geblieben. Im Wichernhaus versorgt das erfahrene Pflegeteam die Menschen zwar individuell und zugewandt. Die Pflegefachkräfte nehmen die Bewohner so an, wie sie sind, mit all ihren persönlichen Eigenschaften und Erfahrungen. Doch das Fehlen von Familienmitgliedern oder Freunden bedeutet, dass es auch keine Umarmungen, keine zärtlichen Gesten gibt. Und Menschen brauchen körperliche Nähe, um sich wohl zu fühlen.



Berührungen, Streicheln – das ist deshalb jetzt, im zweiten Teil der Stunde, angesagt: Auf einem großen Tisch tummeln sich Meerschweinchen, Kaninchen und Hühner. Gemüse und Salat werden geschnitten, einzelne

Auch „starke“ Männer streicheln irgendwann die Meerschweinchen

Bewohner nehmen auch ein Tier auf den Schoß. Und dann wird gefüttert, beobachtet und gestreichelt. „Ich mag Tiere gern, ich mag ihre Natürlichkeit. Sie fühlen sich lieb an“, sagt Frau R., die gerade ein Meerschweinchen streichelt. Sie lebt seit 2007 im Wichernhaus. Seit 2008 kommt sie zu der tiergestützten Therapie, also seit diese angeboten wird.

Frau R. leidet an einer hochgradigen Demenz. „Wenn Worte die Menschen aufgrund von Demenz nicht mehr erreichen, dann sind es die Tiere, die auf einer tieferen Ebene verstanden werden“, sagt Sibylle Hilker. „Sie sind authentisch, sie verstellen sich nicht.“ Das ist ein weiterer Aspekt, weshalb die tiergestützte Therapie im Wichernhaus erfolgreich ist: „Die Tiere lösen eine Art Glückshormon bei demjenigen aus, der für sie offen ist. Der Körperkontakt ist dabei ein wichtiges Element. Er stärkt das Selbst-Bewusstsein“, so die Psychologin.

Die Berührungen der Tiere sind niemandem peinlich, auch „starke“ Männer streicheln irgendwann die Meerschweinchen. „Die Tiere geben mir positive Energie und positive Gefühle. Es ist schön, das Lebendige zu

spüren“, erklärt Herr S. auf die Frage, warum er heute dabei ist. Der ausgebildete Bankfachmann und Kfz-Techniker hat zwei gescheiterte Ehen hinter sich, sozialen Absturz und Haft. Er ist an einer Depression erkrankt und chronisch alkoholabhängig. Mit seinen noch nicht einmal sechzig Jahren ist er an einem Punkt in seinem Leben angelangt, an dem er ohne die stationäre Versorgung einen weiteren gesundheitlichen Zusammenbruch nicht aufhalten könnte. Die kleinen Vierbeiner vermitteln ihm das Gefühl von Wärme, er fühlt sich angenommen – ohne Leistungsdruck und falsche Hoffnung.

Auch wenn demenzbedingt viel vergessen wird im Wichernhaus: Die tiergestützte Therapie ist eine feste Größe. Die Termine mit den Meerschweinchen, Kaninchen und Hühnern werden heiß ersehnt. Nicht zu vergessen die Hunde – denn ohne sie gäbe es kein Fußballspiel.

*Heike Schmid-Mühlig
(Sozialdienst des Wichernhauses)*

Das Wichernhaus ist ein Pflegeheim für Früh- und Altersrentner, Männer und Frauen; 76 Plätze stehen für sie zur Verfügung. Das Konzept des Wichernhauses unterscheidet sich von dem anderer Pflegeeinrichtungen: Hier leben Menschen, die entweder in unzureichenden Verhältnissen gewohnt haben, die von Wohnungslosigkeit bedroht waren oder tatsächlich auf der Straße gelebt haben. Etwa 10 bis 14 Bewohnerinnen und Bewohner nehmen alle 14 Tage an der tiergestützten Pädagogik teil, für die eine Psychologin ins Haus kommt – begleitet von einer stattlichen Zahl von Tieren.

Weitere Informationen erhalten Sie gerne beim

*Altenpflegeheim Wichernhaus
Heike Schmid-Mühlig
Freudenstädterstr. 30
70569 Stuttgart
Tel. 07 11.6 86 87 48 21
Fax 07 11.6 77 05 80
Heike.Schmid-Muehlig
@eva-stuttgart.de*



Heike Schmid-Mühlig



Kreuzweg im Christoph-Ulrich-Hahn-Haus

Halt und Zuversicht durch das gemeinsame Gebet

Karfreitag, 7 Uhr. Der Morgen graut, der Sonnenaufgang steht kurz bevor. Ein einfaches Holzkreuz liegt auf dem Boden. Darauf stehen Kerzen, nur eine davon brennt. Im Hintergrund läuft meditative Musik. Im Lesezimmer des Christoph-Ulrich-Hahn-Hauses haben sich an diesem Morgen acht Personen zusammengefunden, um an dem Kreuzweg teilzunehmen, den ich heute anbiete. Sie alle hatten keinen eigenen Wohnraum, bevor sie in unser Heim in Stuttgart-Freiberg gezogen sind. Hier zu leben bedeutet für sie vor allem, eine warme eigene Bude zu haben und eine Struktur für ihren Tag. Doch es gibt auch viele Bewohner, die nach dem Sinn des Lebens fragen. Deshalb beten wir schon seit über zehn Jahren zur Osterzeit den Ökumenischen Kreuzweg der Jugend.

Im Lauf der nächsten Stunde werden weitere Kerzen entzündet. Die Dunkelheit wird immer mehr vom Licht durchdrungen. Ich werfe mit einem Beamer Bilder eines Künstlers an die Wand. Die Darstellungen symbolisieren die Leidensstationen von Jesus Christus. Und sie greifen zugleich unsere Realität im Hier und Jetzt auf.

Der Kreuzweg ist eine Möglichkeit, sich an den Glauben heranzutasten. Er ermöglicht den Teilnehmenden, beim gemeinsamen Gebet Jesus nachzufolgen auf seinem Leidensweg. Dabei seine Spuren zu entdecken auf dem eigenen Lebensweg. Und dadurch Hilfe und Trost zu erfahren.



Bei unserem Kreuzweg wird auf sehr unterschiedliche Weise auf das Leiden und Sterben Christi eingegangen, durch Bild, Text und aktuelle Bezüge zur Wirklichkeit. Wir werden ange-regt, über unser eigenes Leben nachzudenken, und kommen in Gefühlslagen, die wir sonst nicht zulassen würden. Dabei können auch seelische Verletzungen zum Vorschein kommen, die durch den Verlust eines lieben Menschen oder durch eine schwere Krankheit entstanden sind. Meist liegen sie im Verbor-genen; an diesem Tag können sie an die Oberfläche gelangen.

Herr A. ist 2003 bei uns einge-zogen. Das Leben des heute 60-Jährigen wurde lange Jahre bestimmt von exzessivem Al-koholkonsum, Trennungen von

Frauen, aber auch durch den Tod seiner letzten Lebensgefährtin. Er erlebt immer wieder depressive Phasen. Seit er bei uns einge-zogen ist, betet er den Kreuzweg am Karfreitag mit. Als wir uns im vergangenen Jahr nach Ostern unterhalten haben, hat er ge-sagt: „Mein Glaube an Gott war mir schon immer wichtig. Früher war ich Ministrant. Auch heute gehe ich noch in die Kirche. Beim Beten des Kreuzweges kann ich ganz in mich gehen, kann mich spüren, aber auch erspüren, was vor vielen Jahren gewesen ist. Hier kann ich auch mit anderen für meine verstorbe-ne Lebensgefährtin beten.“

Von Anfang an war meinen Kol-leginnen und Kollegen und mir wichtig, dass wir uns gemeinsam mit den Bewohnern spirituell auf den Weg machen. Deshalb frühstücken alle, die am Kreuzweg teilgenommen haben, im Anschluss daran gemeinsam in einer unserer Stockwerksküchen. Dort sprechen wir in lockerer Atmosphäre über den Kreuzweg und die Erfahrungen, die wir da-bei gemacht haben. Aber auch über ganz alltägliche Dinge, die an diesem Tag auf uns zukom-men. Die Gemeinschaft gebe ihm Halt, sagt Herr A.: „So kann ich wieder zuversichtlicher in die Zukunft blicken.“

*Sozialdiakon Michael Kurz
(stellv. Leiter des Christoph-Ulrich-
Hahn-Hauses)*

Im Christoph-Ulrich-Hahn-Haus wohnen 64 Männer und Frau-en, die von Wohnungslosigkeit betroffen sind. Manche von ihnen sind chronisch abhängigeitskrank. Sie finden hier Wohnraum und Angebote, ihren Tag zu struk-turieren. Außerdem werden sie dabei unterstützt, ihre Sucht zu bearbeiten. Daneben erhalten die Bewohner und Bewohnerinnen religiöse Angebote, die Hilfe und Stütze in krisenhaften Situationen für sie sein können: Gottesdien-ste der örtlichen Seelsorger; ein wöchentlicher Bibelkreis, der von einem Ehrenamtlichen geleitet wird; Trauerfeiern für verstorbene Bewohner und das Aufstellen ei-ner Tontafel zum Gedenken an sie in einer Kapelle auf dem Gelände; eine Weihnachtsfeier sowie der jährliche Kreuzweg zu Ostern.

Weitere Informationen erhalten Sie gerne beim

*Christoph-Ulrich-Hahn-Haus
Michael Kurz
Himmelsleiter 64
70437 Stuttgart
Tel. 07 11.84 88 03-53
Fax 07 11.84 88 03-30
Michael.Kurz@eva-stuttgart.de*



Michael Kurz

„Echt abgefahren...“

Körperkontakt	elektr. Spannungsabbau	↙	natürlicher Brennstoff	Wasservogel	↘	Abk.: Industrie- u. Handelskammer	Stadt u. Provinz in Norditalien	Hafenstadt in Marokko	↙	Jesu Auferstehung	↘	sehr flache Servierunterlage	↻ 6																																																																																																																												
→	↘			↘	↻ 2					römischer Sonnengott	→																																																																																																																														
→						Schonkost	→					Abchnitt der Woche																																																																																																																													
mangelnde Erkenntlichkeit			aufgebrühtes Heißgetränk		Staat in Südwestafrika	↘		Musikstück für zwei Sänger	→		↻ 8																																																																																																																														
früherer Papstpalast in Rom	→		↘	↻ 3				Auslese der Besten	↘		Empfehlung	→																																																																																																																													
germanische Gottheit	→			Mannschaft	Wasserstraße, Belt, Sund	→			↻ 4																																																																																																																																
heftiger Zorn		Hülle, Futteral	→			↻ 7	französisch: Wasser	↘		Auflösung der vergangenen Ausgabe <table border="1"> <tr><td>A</td><td>A</td><td>B</td><td></td><td>E</td><td>W</td><td>H</td></tr> <tr><td>F</td><td>R</td><td>E</td><td>S</td><td>K</td><td>O</td><td>P</td><td>A</td><td>S</td><td>T</td><td>E</td><td>T</td><td>E</td></tr> <tr><td>M</td><td>A</td><td>C</td><td>D</td><td>E</td><td>F</td><td>O</td><td>E</td><td>R</td><td>L</td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td>U</td><td>O</td><td>E</td><td>O</td><td>L</td><td>A</td><td>T</td><td>T</td><td>E</td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td>S</td><td>T</td><td>U</td><td>T</td><td>T</td><td>G</td><td>A</td><td>R</td><td>T</td><td>C</td><td>A</td><td>N</td><td></td></tr> <tr><td>N</td><td>H</td><td>A</td><td>F</td><td>T</td><td>S</td><td>C</td><td>H</td><td>A</td><td>L</td><td>E</td><td></td><td></td></tr> <tr><td>N</td><td>O</td><td>R</td><td>M</td><td>A</td><td>F</td><td>E</td><td>H</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td>P</td><td>A</td><td>L</td><td>E</td><td>E</td><td>I</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td>B</td><td>U</td><td>S</td><td>S</td><td>I</td><td>K</td><td>U</td><td>R</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td>S</td><td>T</td><td>R</td><td>A</td><td>F</td><td>T</td><td>A</td><td>T</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> </table> Lösungswort: AUGENBLICK				A	A	B		E	W	H	F	R	E	S	K	O	P	A	S	T	E	T	E	M	A	C	D	E	F	O	E	R	L				U	O	E	O	L	A	T	T	E					S	T	U	T	T	G	A	R	T	C	A	N		N	H	A	F	T	S	C	H	A	L	E			N	O	R	M	A	F	E	H						P	A	L	E	E	I								B	U	S	S	I	K	U	R						S	T	R	A	F	T	A	T					
A	A	B		E	W	H																																																																																																																																			
F	R	E	S	K	O	P	A	S	T	E	T	E																																																																																																																													
M	A	C	D	E	F	O	E	R	L																																																																																																																																
U	O	E	O	L	A	T	T	E																																																																																																																																	
S	T	U	T	T	G	A	R	T	C	A	N																																																																																																																														
N	H	A	F	T	S	C	H	A	L	E																																																																																																																															
N	O	R	M	A	F	E	H																																																																																																																																		
P	A	L	E	E	I																																																																																																																																				
B	U	S	S	I	K	U	R																																																																																																																																		
S	T	R	A	F	T	A	T																																																																																																																																		
↘	↻ 1	große Tür, Einfahrt			in der Nähe von	→																																																																																																																																			
Kanzlei eines Juristen	→			↻ 5																																																																																																																																					
nagender Kummer	→				feuchter Wiesengrund	→																																																																																																																																			

12



Gewinner unseres Kreuzworträtsels in Heft 1/2013

Wir haben 131 richtige Einsendungen erhalten. Je ein kleines Sortiment bunter Oster-Dekorationsfiguren haben gewonnen:

- Mechthild Frahne, Kohlberg
- Heidemarie Höneß, Ludwigsburg-Poppenweiler
- Else Schupp, Sachsenheim

...sind die Fahrradschläuche, aus denen Taschen genäht werden, die man auch nicht anders nennen kann als einfach „abgefahren“.

Je eine dieser Taschen können drei von Ihnen gewinnen, wenn Sie das richtige Lösungswort rechtzeitig an uns schicken und das Glück haben, dass Ihre Karte gezogen wird.

Die jungen Leute in der Werkstatt der Mobilen Jugendarbeit im Hallschlag, die die Taschen herstellen, haben ihren Produkten den Markennamen „Kultfaktor 376“ gegeben.

Damit ist eines von vornherein klar: Was hier gemacht wird, ist – „abgefahren“! Für Ihre Teilnahme können Sie die Postkarte nutzen, die an schatten und licht geheftet ist.

Einsendeschluss ist der 20. Juni 2013. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Namen der drei Gewinner werden in der nächsten Ausgabe von schatten und licht veröffentlicht.

Interessiert Sie ein Blick in die Werkstatt von „Kultfaktor 376“? Hier geht's lang:

www.eva-stuttgart.de/schatten-und-licht.aktuell.html

Übrigens: Abgefahrne Fahrradschläuche werden immer gern genommen! Kontakt: Funda Selamet (Vorsitzende), Tel. 07 11.5 49 81 15, E-Mail foerderverein.mjh@gmx.de

Kurz informiert

Leiter der Finanzabteilung in Altersteilzeit



Günter Erdmann hat sich in die passive Phase der Altersteilzeit verabschiedet. Als er als Buchhalter bei der eVa

begonnen hat, „dachte ich, ich fange für zwei Jahre an und schau dann mal“, sagt der 62-Jährige rückblickend. Aus den zwei Jahren sind 35 sehr erfolgreiche und intensive Jahre geworden. Von 1984 an leitete Erdmann die Buchhaltung, zwei Jahre später den Fachbereich „Rechnungswesen und Controlling“ und seit 2007 schließlich die Finanzabteilung. Hohe Fachkompetenz, unermüdlicher Einsatz und ein hohes Arbeitstempo – das waren Merkmale seines Schaffens. „Ich hatte immer Spaß an meiner Arbeit“, sagt Erdmann. „Ich konnte sehr selbstständig arbeiten und hatte Spielräume, um Entwicklungen mitzugestalten.“

Cool bleiben statt auszurasen

Auf dem Fußballplatz kochen schnell mal die Emotionen hoch. In diesen Momenten, aber auch im Alltag cool zu bleiben statt auszurasen – das haben sieben Nachwuchskicker des SV Winnenden bei dem Projekt „Zweikampferhalten – Coolnesstraining im Team sport“ trainiert. Sie sollten Werte wie Respekt und Achtung vor Schwächeren zunächst auf dem Platz umsetzen, um sie dann auch auf andere Bereiche zu übertragen. Der Hamburger Verein Zweikampferhalten hat das Projekt gemeinsam mit der eVa, dem VfB Stuttgart und dem Württembergischen Fußballverband erstmals im Rems-Murr-Kreis angeboten. Für eine Trainingsein-



heit hat sich im Januar auch Zdravko Kuzmanovic, Profi-Spieler beim VfB und serbischer Nationalspieler, Zeit genommen. Dabei hat er mit den Nachwuchsfußballern unter anderem über Fairness im Sport diskutiert.

Kindertagesstätte eröffnet

50 Mädchen und Jungen finden seit März Platz zum Spielen, Forschen und Entdecken: In der neuen eVa:lino-Kita im Hospitalviertel werden die 0- bis 6-Jährigen künftig die Hauptrolle spielen. Mit der Einrichtung in der Gymnasiumstraße 42 hat eVa:lino, eine Tochtergesellschaft der eVa, jetzt ihre vierte Kindertagesstätte eröffnet. Die Räume hat der CVJM Stuttgart im Erdgeschoss seines Hauses zur Verfügung gestellt und speziell für den Kita-Betrieb umgebaut. „Die neue eVa:lino-Kita trägt wesentlich dazu bei, das Betreuungsangebot hier in Stuttgart-Mitte zu verbessern“, sagte Sozialbürgermeisterin Isabel Fezer bei der Eröffnung. In der neuen, viergruppigen Kita werden sich Kinder verschiedenen Alters, verschiedener Nationalitäten und Religionen begegnen, von- und miteinander lernen. Vier Plätze sind zudem für Kinder mit Behinderungen vorgesehen, die einen erhöhten Unterstützungsbedarf haben. „Unser Konzept ist ganzheitlich ausgerichtet“, so Hanna Fuhr, Geschäftsführerin von eVa:lino. Jedes Kind bringe seine individuellen Fähigkeiten mit und könne die Welt in seinem eigenen Tempo erobern.

Online-Buchhandel künftig im Mittelpunkt

Der Verlag der Evangelischen Gesellschaft wird sich künftig auf den Online-Handel konzentrieren. Die beiden Buchhandlungen an der Stuttgarter Hospitalkirche und der Ludwigsburger Stadtkirche werden zum 30. September 2013 geschlossen. Die Buchhandlungen hatten trotz aller Bemühungen seit Jahren hohe Verluste erwirtschaftet. Um sie gegen den allgemeinen Markttrend wieder in die schwarzen Zahlen zu führen, hatte der Verlag viele Anstrengungen unternommen; eine Trendwende konnte jedoch nicht erreicht werden. Für die Mitarbeitenden wird ein Sozialplan erarbeitet. „Diese Entscheidung ist uns sehr schwer gefallen, aber es gibt zur Schließung der Buchhandlungen keine Alternative“, so Frank Zeithammer, Geschäftsführer des Verlages. „Wir haben festgestellt, dass sich auch unsere treuesten Kunden zunehmend online mit Literatur versorgen.“ Die neue Website des Verlages soll ab Sommer verfügbar sein.

Erster Spatenstich für gerontopsychiatrische Tagespflege

Der erste Spatenstich ist gesetzt – damit wurde am 7. Januar offiziell der Bau für die gerontopsychiatrische Tagespflege der eVa Seniorendienste in Buchen-Hainstadt begonnen. Die Pflegeeinrichtung soll in Buchen eine Versorgungslücke zwischen den bestehenden ambulanten und stationären Pflegeangeboten schließen. Wenn alles klappt wie vorgesehen, wird die Einrichtung im September 2013 eröffnet. Dann können hier bis zu zwanzig Personen betreut werden. Die künftige Tagespflege soll ökologisch und sozial vorbildlich gebaut werden: Mehr als 25.000 Kubikmeter Abfallholz werden für das Haus verbaut; dieses Holz kann aus heimischen Wäldern geliefert werden. Das Haus wird zudem von zuvor langzeitarbeitslosen Menschen erstellt, die bei der „Neuen Arbeit“ beschäftigt sind.

„Ausgegrenzt... und doch ganz nah“

Rund 1.200 Menschen in sozialer Ausgrenzung und in Armut werden jedes Jahr von der Wohnungsnotfallhilfe der eVa unterstützt. Zur Arbeit im Zentrum von Armut, Krankheit und reduzierten Lebensperspektiven ist die zwanzigseitige Broschüre „Ausgegrenzt... und doch ganz nah“ erschienen. Darin werden in gut lesbarem Reportagestil sechs Tätigkeitsbereiche vorgestellt. Die Broschüre kann von der Homepage www.eva-stuttgart.de/informationmaterial.html als PDF-Datei heruntergeladen werden. Wer sie lieber in gedruckter Form lesen möchte, kann sie unter Tel. 07 11.20 54-2 74 bestellen.

Ratgeber und Pflege-rechner für Angehörige Demenzkranker

Seit 1. Januar 2013 ist eine neue Reform der Pflegeversicherung in Kraft. Über die wichtigsten Änderungen für Versicherte informieren drei Texte von Günther Schwarz von der Fachberatung Demenz der eVa. Die Texte können kostenfrei über die Internetseite www.alzheimerberatung-stuttgart.de heruntergeladen werden. Dort finden Interessierte auch einen Pflege-Rechner. Damit können Angehörige demenzkranker Menschen alle Leistungen in der häuslichen Betreuung, Ausgaben und noch zur Verfügung stehende Budgets im Blick behalten.

Es muss kein runder sein...

Ein Geburtstag, ein Familienfest, ein beruflicher Erfolg – schöne Anlässe zum Feiern gibt es viele!

Bitten Sie Ihre Gäste um eine Spende für die Arbeit der eVä. Laden Sie Ihre Gratulanten ein, die Freude mit Menschen zu teilen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen.

Rainer G. aus Stuttgart hat das für eine „saugute“ Idee gehalten. Er hat bei seiner Feier ein Spendenhäuschen aufgestellt und seinen Gästen mit einem originellen Plakat deutlich gemacht, was er sich wünschte: eine Spende für die eVä.

15

Wenn Ihnen ein Hilfebereich der eVä besonders am Herzen liegt, beraten wir Sie gerne dabei, eine Einrichtung oder ein Projekt auszuwählen. Auf Wunsch senden wir Ihnen Informationsmaterialien über unsere Arbeit, vorbereitete Überweisungsträger oder Faltblätter zur Information Ihrer Gäste zu. Nach der Feier erhalten Sie eine Übersicht über das Ergebnis Ihrer Initiative.

Selbstverständlich erhalten alle Spenderinnen und Spender, wenn sie ihre Adresse angeben, von uns einen Dankbrief und eine Spendenbescheinigung.

Rufen Sie einfach an: Ingrid Nicklaus, Tel. 07 11.20 54-3 68



Evangelische Gesellschaft
Ingrid Nicklaus
Büchsenstr. 34/36
70174 Stuttgart
Tel. 07 11.20 54-3 68
Fax 07 11.20 54-4 14
ingrid.nicklaus@eva-stuttgart.de



Mit originellem Plakat deutlich gemacht: Bitte eine Spende für die eVä.

Da waren einmal vier blinde Gelehrte und ein Elefant...

Wie oft würden wir gerne einfach klipp und klar wissen, was Gott mit uns vorhat? Selten steht mir Gottes Wille klar vor Augen, mein Glaube gleicht eher einem langsamen Vortasten. Das ist wie bei der alten Geschichte aus Indien. Kennen Sie die?

Vier blinde Gelehrte versuchten herauszufinden, was ein Elefant ist. Sie reisten dorthin, wo Elefanten zu Hause waren, und untersuchten einen von ihnen. Hinterher haben sie sich zusammengesetzt und einander erzählt, was sie herausgefunden hatten. Der erste sagte: „Ein Elefant ist wie ein langer Arm, der sehr beweglich ist.“ Er hatte den Rüssel des Elefanten in die Hände bekommen. Der zweite berichtete: „Ich denke, dass ein Elefant einem sehr großen Fächer gleicht!“ Er hatte das Ohr des Elefanten untersucht. Der dritte widersprach: „Nein, ein Elefant ist wie ein großer, dicker Baumstamm!“ Er hatte den Fuß des Elefanten zu fassen bekommen. Da schüttelte der vierte den Kopf: „Ein Elefant – ich habe es selbst ertastet – ist wie ein langer Pinsel!“ Die Blinden waren verwirrt und verärgert – was war nun ein Elefant?

Einer hatte zugehört. Er konnte sehen, was die Blinden nur ertastet hatten, und erklärte: „Jeder von euch hat nur einen Teil beschrieben! Zusammen ergibt das einen Elefanten mit langem Rüssel, großen Ohren, stämmigen Beinen und einem Schwanz mit Borsten.“

Ich stelle mir vor, wie die Blinden von ihrer Runde aufgestanden sind und von neuem begonnen haben, den Elefanten zu erkunden: Neugierig und behutsam, Stück für Stück um das ganze große Tier herum.

Im Grunde sind wir wie Blinde, wenn es um Gott geht – Gottes ganze Herrlichkeit können wir nicht erblicken. Aber vielleicht macht das nichts. Denn so können wir jeden Tag glaubend tasten. Mal neugierig, mal behutsam. Und wir lernen dabei immer eine neue Seite unseres Gottes kennen.

Pfarrerin Eva Lemaire, Stuttgart

**Zwei Minuten Hoffnung wählen:
Die Telefonbotschaft der EVA
unter 07 11.292 333 wechselt täglich.**

Impressum

„schatten und licht“ wird für die EVA – Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V. von Heinz Gerstlauer herausgegeben und erscheint vierteljährlich. **Anschrift:** Evangelische Gesellschaft, Büchsenstraße 34/36, 70174 Stuttgart, www.eva-stuttgart.de. **Telefon Spenden und Vertrieb:** 07 11. 20 54-3 16; **Redaktion:** Ulrike Herbold; **Telefon Redaktion:** 07 11. 20 54-3 21; **Layout:** Wintergerst und Faiss; **Druck:** Druckerei des Rudolf-Sophien-Stifts; **Fotos:** Annette Kosakowski, Werner Kuhnle, Kerstin Lasinger, Mobile Jugendarbeit, privat, Reiner Pfisterer, Martin Stollberg; **Titelbild:** Reiner Pfisterer

Im Verbund der
Diakonie 

EVA – Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V.
Spendenkonto: Ev. Kreditgenossenschaft Stgt.
(BLZ 520 604 10) 234 567